

Großes Interesse an beruflicher Integration

Dringend gesucht: Paten für Geflüchtete und Hospitationsplätze – Kammer plant Sprechstunden vor Ort

VON ANGELIKA MEURER-SCHAFFENBERG

Landkreis Osterholz. „Wege der Ausbildung und des Berufseinstieges für Flüchtlinge“ lautete der Titel einer Infoveranstaltung, zu der verschiedene Akteure in den Saal der evangelischen Gemeinde St. Marien eingeladen hatten. Das Thema scheint die Menschen zu berühren: Mehr als 100 Interessierte hörten Vertretern der Berufsbildenden Schulen, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer, der Volkshochschule und des Diakonischen Werkes zwei Stunden lang konzentriert zu. Eine Übersetzung in Farsi und Arabisch erleichterte einigen Anwesenden das Verständnis.

„Wir haben bei Flüchtlingsbegleitern und an Schulen Werbung für die Veranstaltung gemacht. Dass so viele gekommen sind, zeigt, wie groß das Interesse an diesem Thema ist und wie viele Menschen etwas wollen“, stellte Marion Flerlage-Haardt vom Diakonischen Werk fest. Dr. Elke Ramm fasste für die Anwesenden die Möglichkeiten an den Berufsbildenden Schulen zusammen. Diese seien vielfältig. Sie reichten von einer rein schulischen Ausbildung bis hin zur Schule mit beruflichem Schwerpunkt oder einer Produktionsschule mit Schulabschluss.

Ihr sei es wichtig, dass die geflüchteten Menschen Gelegenheit bekämen, gute Deutschkenntnisse zu erwerben, um dann auch beruflich weiter zu kommen. „Im Moment überlegen wir gemeinsam mit vielen Institutionen wie etwa Pro Arbeit, der Agentur für Arbeit und der Volkshochschule, wie Ihr euch weiterbilden könnt, wenn Ihr nicht auf die Schule kommen könnt. Es gibt noch keine richtig gute Lösung, aber wir arbeiten alle daran“, so Elke Ramm. Wer im Sommer zur Schule gehen wolle, um sich weiter zu bilden, solle sich möglichst schnell melden. Je mehr Menschen Interesse bekundeten, desto konkreter könne man planen und handeln.

Individuelle Beratung gefragt

Jörn Putzig von der Agentur für Arbeit stellte klar: „Ihr braucht drei Voraussetzungen, um Aussicht auf eine erfolgreiche Ausbildung zu haben. Gute Sprachkenntnisse, die ungefähr dem Niveau des Sprachkurses B1 entsprechen, gute schulische Vorkenntnisse etwa in Mathematik, Naturwissenschaften oder Grammatik und einen Aufenthaltstitel, der euch erlaubt, zu arbeiten.“ Er betonte, dass man keine Pauschalaussagen machen könne, sondern immer eine individuelle Beratung notwendig sei. Manchmal sei



Elke Ramm (BBS) ermunterte Geflüchtete, sich früh für die Schule anzumelden. Shahab Yarbakhdí übersetzte auf Farsi.

FOTO: MEURER-SCHAFFENBERG

das Ziel einer Ausbildung zu ehrgeizig, wenn die Grundlagen fehlten. Dann sei die Aufnahme einer Arbeit, um sich mit dem Arbeitsleben vertraut zu machen, zunächst der bessere Weg. Schließlich müssten die Geflüchteten am Ende der Ausbildung genau die gleiche Prüfung machen wie alle anderen. Judith Kraus von der Handwerkskammer stellte die Ausbildungsberufe vor und warb für das Handwerk. Als klar wurde, wie hoch der Beratungsbedarf ist, bot sie an, regelmäßig eine Sprechstunde im Landkreis vor

Ort anzubieten. Kontaktperson soll zunächst Marion Flerlage-Haardt im Diakonischen Werk sein. Die Organisatoren des Abends waren sich einig darin, dass es noch viel zu tun gebe, um geflüchtete Menschen beruflich in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu brauche es neben engagierten, vernetzten Bildungsträgern vor allem Akteure aus der Wirtschaft, die Hospitations-, Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Besonders dringend sucht das Team des Fachdienstes Migration im Diakonischen

Werk nach Freiwilligen, die geflüchtete Menschen als Paten auf ihrem Weg in die berufliche Integration individuell begleiten. Wer sich dafür interessiert, wendet sich im Diakonischen Werk des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck an Marion Flerlage-Haardt unter der Telefonnummer 04791/80696 oder per E-Mail an marion.flerlage-haardt@evlka.de. Am Dienstag, 21. März, bietet sie in Kooperation mit anderen eine weitere Infoveranstaltung mit dem Schwerpunkt „Arbeit“ an.